

ZÜRICH, den 15. März 1937.

Herrn Dr. Gerster Gelterkinden.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Als Ergänzung zu Ihrem Artikel in der Schweiz. Med. Wochenschrift erlaube ich mir, Ihnen von meiner eigenen Arbeit in der gleichen Zeitschrift aus dem Jahre 1934 Kenntnis zu geben, welche wahrscheinlich Ihrer Aufmerksamkeit entgangen ist. Sie mögen daraus ersehen, dass unsere Klinik schon seit 1930 das von Ihnen besprochene Gebiet bearbeitet und sich immer positiv dazu einstellte. Als weiteren Beweis unserer positiven Einstellung erlaube ich mir, Ihnen von unserm Kalender, den wir an unsere Frauen abgeben, 2 Stück beizulegen. Aus dem einen ersehen Sie, dass wir Wert darauf legen, für jede Frau individuell den Kalender herstellen zu können, was jedem praktischen Arzt dadurch möglich geworden ist. Aus dem 2. Kalender ersehen Sie, wie man ein Fenster für einen ungefähr regelmässigen Menstruationszyklus mit einer Enthaltungszeit vom 9. bis 17. Tag ausschneidet, indem man durch beide Kartons hindurch nach vorheriger Entfernung des Einschliebekartons das Fenster mit dem Federmesser entfernt. Die Kalender werden von uns ausserhalb der Klinik nur an den Arzt in Paketchen von 20 Stück zu Frs. 10.- abgegeben. Es würde mich interessieren, ob Ihnen tatsächlich die Einstellung unserer Klinik entgangen ist.

Mit kollegialer Hochachtung

P.D. Dr. Koller.

Für die D i r e k t i o n

Der Oberarzt :

P.S. Ich wäre Ihnen für Retournierung der Wochenschrift sehr dankbar, da es mein letztes Separatum ist.

*Koller*